



ERSTER GESETZGEBUNGS-AUSSCHUSS
PRIMA COMMISSIONE LEGISLATIVA

Bozen | Bolzano, 19.1.2012

BERICHT ZUM LANDESGESETZENTWURF

Nr. 107/11

Bürgerbeteiligung in Südtirol

eingebraucht von den Abg.en Arnold Schuler, Elmar Pichler Rolle und Maria Magdalena Hochgruber Kuenzer

Die Arbeiten im Ausschuss

Der Landesgesetzentwurf Nr. 107/11 wurde vom I. Gesetzgebungsausschuss in den Sitzungen vom 25. November 2011, 5. Dezember 2011 und vom 19. Jänner 2012 geprüft. Der vorliegende Landesgesetzentwurf wurde im Sinne von Artikel 41 Absatz 5 der Geschäftsordnung gemeinsam mit dem Volksbegehren – Landesgesetzentwurf Nr. 104/11, das denselben Gegenstand betrifft, behandelt. An den Arbeiten nahmen auch der Ersteinbringer und Promoter des Gesetzentwurfes, Herr Stephan Lausch, der Generaldirektor des Landes, Dr. Hermann Berger, und der Direktor des Landesamtes für institutionelle Angelegenheiten, Dr. Andrea Tezzele, teil.

Im Rahmen der Anhörung des Rates der Gemeinden erläuterte dessen Präsident Arno Kompatscher das Gutachten zum Landesgesetzentwurf Nr. 107/11 und ging besonders auf die Einwände bezüglich der inhaltlichen Voraussetzungen für die Bürgerinitiative und auf die zu hohe Anzahl der Unterschriften für den Volksentscheid ein. Auch die Sammlung der erforderlichen Unterschriften soll laut Präsident Kompatscher durch eine Fristverlängerung und die Einführung telematischer Sammelmechanismen erleichtert werden.

RELAZIONE SUL DISEGNO DI LEGGE PROVINCIALE

N. 107/11

Partecipazione civica in Alto Adige

presentato dai cons. Arnold Schuler, Elmar Pichler Rolle e Maria Magdalena Hochgruber Kuenzer

I lavori in commissione

La I commissione legislativa ha esaminato il disegno di legge provinciale n. 107/11 nelle sedute del 25 novembre e 5 dicembre 2011 e 19 gennaio 2012. Ai sensi dell'articolo 41, comma 5, del regolamento interno, il presente disegno di legge provinciale è stato esaminato congiuntamente all'iniziativa popolare-disegno di legge provinciale n. 104/11, concernente la stessa materia. Ai lavori hanno partecipato anche il primo firmatario e promotore del disegno di legge provinciale n. 104/11, Stephan Lausch, il direttore generale della Provincia, dott. Hermann Berger, e il direttore dell'ufficio affari istituzionali, dott. Andrea Tezzele.

Il presidente del Consiglio dei comuni, Arno Kompatscher, ha illustrato alla commissione il parere di questa istituzione sul disegno di legge n. 107/11 soffermandosi in particolare sulle obiezioni in merito ai requisiti per l'iniziativa popolare e sul troppo elevato numero di firme richieste per il referendum su iniziative popolari ancora inapplicata. Inoltre, secondo il presidente Kompatscher, la raccolta delle firme necessarie deve essere facilitata allungando i termini e introducendo un sistema di raccolta telematico.

Der Einbringer des Gesetzentwurfs Nr. 104/11, Herr Stephan Lausch, nahm kurz zu den Ausführungen des Präsidenten des Rates der Gemeinden Stellung und unterstrich die Relevanz der Autonomie der Gemeinden innerhalb des Systems direkter Demokratie. Zudem verteidigte er die erforderliche Unterschriftenanzahl für die Einbringung der verschiedenen Anträge, weil diese dem Prinzip der Gleichberechtigung zwischen politischer Vertretung und dem Bürgertum entsprechen. Im Rahmen der Erläuterung des Volksbegehrens verwies Herr Lausch auf die notwendige Symbiose von direkter und repräsentativer Demokratie und kritisierte die zunehmende Entfremdung zwischen politischer Vertretung und Bürgertum. In jenen politischen Systemen, in denen die direkte Demokratie mangelhaft ausgebildet ist, verselbstständigt sich erfahrungsgemäß die parlamentarische Vertretung und riskiert zunehmend realitätsfremder und abgehobener zu werden. Dies hat zur Folge, dass sich die Bevölkerung von der Politik abwendet und apathisch oder aggressiv auf die gesellschaftlichen Veränderungen reagiert. Es braucht daher eine neue Kultur der politischen Beteiligung des Volkes, die nur durch niedrige Zugangsschwellen zu den Instrumenten der direkten Demokratie erreicht werden kann. Diese Regeln der Mitbestimmung dürfen jedoch nicht von der politischen Vertretung alleine festgelegt werden sondern sie bedürfen einer grundlegenden Konsenskultur, die dem Mehrheitswillen der Bevölkerung entspricht. In Südtirol muss sich die direkte Demokratie zudem an die Vorgaben des Autonomiestatutes halten, das nicht nur für die sog. Satzungslandesgesetze genaue Vorgaben enthält. Das Referendumsrecht macht in der alleinigen Form der abrogativen Volksabstimmung wenig Sinn, weil dabei die Bürger erst nach dem Inkrafttreten der Gesetze bzw. der Verordnungen befragt werden. Eine beteiligte Meinungsbildung ist in diesem Zusammenhang nur durch eine Volksbefragung im Vorfeld der Genehmigung der betroffenen Gesetzes oder Verwaltungsakte möglich, so Herr Lausch. Die zweite Säule der direkten Demokratie stellt neben dem Referendumsrecht das Initiativrecht der Bürger dar. Dabei müssen die entsprechenden Anliegen der Bevölkerung fristgerecht und flächendeckend zur Kenntnis gebracht werden, damit eine hohe Bürgerbeteiligung erreicht werden kann. Die erforderliche Unterschriftenanzahl für die Referenden sind gut zu begründen und mit einschlägigen Erfahrungswerten, wie z.B. in der Schweiz, wo ca. 1,5 bis 3 Prozent der wahlberechtigten Bevölkerung unterschreiben muss, zu belegen. Als Parameter kann in Südtirol in diesem Zusammenhang die Anzahl der erforderlichen Unterschriften für das bestätigende Referendum im Sinne von Artikel 47 des Au-

Il presentatore del disegno di legge n. 104/11, Stephan Lausch, ha brevemente replicato alle dichiarazioni del presidente del Consiglio dei comuni sottolineando la rilevanza dell'autonomia dei comuni rispetto al sistema della democrazia diretta. Ha inoltre difeso il numero di firme necessario per presentare le varie proposte, poiché queste corrispondono al principio dell'equiparazione tra rappresentanti politici e cittadini. In sede di illustrazione dell'iniziativa popolare il signor Lausch ha sottolineato la necessità di simbiosi tra democrazia diretta e democrazia rappresentativa e ha criticato la crescente estraniamento tra rappresentanti politici e cittadini. L'esperienza ci insegna che nei sistemi politici in cui la democrazia diretta è carente, i rappresentanti parlamentari tendono a diventare autoreferenziali rischiando di estraniarsi sempre più dalla realtà. Di conseguenza la popolazione si allontana dalla politica e reagisce in modo apatico oppure aggressivo ai mutamenti sociali. Serve quindi una nuova cultura della partecipazione politica dei cittadini, la quale può essere realizzata solo se si definiscono basse soglie di accesso agli strumenti della democrazia diretta. Tuttavia queste regole di partecipazione non possono essere stabilite unicamente dai rappresentanti politici, perché presuppongono una cultura del consenso in linea con la volontà della maggioranza della popolazione. In Alto Adige la democrazia diretta deve tenere conto anche dei dettami dello Statuto di autonomia, che contiene precise prescrizioni non solo per le cosiddette leggi provinciali statutarie. Il diritto al referendum non ha molto senso se l'unico referendum consentito è quello abrogativo, perché in questo caso i cittadini possono dire la loro solo dopo l'entrata in vigore delle leggi ovvero dei regolamenti. La formazione di un'opinione che sia partecipata è possibile solo tramite un referendum prima dell'approvazione di una legge o di un atto amministrativo. Il secondo pilastro della democrazia diretta è, dopo il diritto al referendum, il diritto di iniziativa dei cittadini. In questo caso le richieste dei cittadini devono essere rese note nei tempi previsti e su tutto il territorio affinché si possa avere un'elevata partecipazione. Il numero di firme necessario per i referendum va adeguatamente motivato e suffragato dai dati di altre realtà, come ad esempio la Svizzera, dove deve firmare almeno l'1,5%-3% della popolazione avente diritto al voto. In Alto Adige si può utilizzare come parametro il numero di firme necessario per il referendum confermativo ai sensi dell'articolo 47 dello Statuto di autonomia, per il quale sono previste circa 7.500 firme per le cosiddette leggi statutarie. Per tale ragione, nel caso delle normali leggi provinciali le firme richieste non dovrebbero mai superare il 5% dei cittadini aventi diritto al voto. Il signor Lausch ha fatto inol-

tonomiestatutes herangezogen werden, die sich bei den sog. Satzungsgesetzen auf ca. 7.500 Unterschriften beläuft. Aus diesem Grund sollte die entsprechende Unterschriftenanzahl bei normalen Landesgesetzen auf keinen Fall mehr als 5 Prozent der wahlberechtigten Bürger ausmachen. Herr Lausch gab außerdem zu Bedenken, dass eine geheime Stimmabgabe in einer Wahlkabine einfacher zu organisieren ist als eine öffentliche Unterschriftensammlung zu bestimmten Sachthemen.

Der Erstunterzeichner des Landesgesetzentwurfes Nr. 107/11, Abg. Arnold Schuler, erinnerte an die Schwierigkeiten bei der praktischen Umsetzung des geltenden Landesgesetzes zur direkten Demokratie. Nach dem knappen Scheitern der ersten landesweiten Referenden im Jahre 2009 wollte man sich nicht auf eine Reform des Landesgesetzes Nr. 11/2005 beschränken sondern mit einem neuen Gesetzentwurf das System der direkten Demokratie in Südtirol auf eine bessere Grundlage stellen. Mit dem Gesetzentwurf Nr. 107/11 soll der Zugang der Bürger zu den Instrumenten der direkten Demokratie wesentlich erleichtert und auch Initiativen und Volksbefragungen über Verwaltungsakte ermöglicht werden. Die Bevölkerung hat in Vergangenheit nämlich öfters den Willen gezeigt, mittels klarer und einfacher Fragestellungen über die Verwirklichung von Großprojekten im Lande mitentscheiden zu wollen. Wichtig ist dabei eine technisch-juridische Vorprüfung der Anträge und Entwürfe, die sich nicht wie bisher nur auf die Verfassungsmäßigkeit des entsprechenden Inhaltes beschränken darf, damit der Bevölkerung keine mangelhaften Vorlagen, wie im Jahre 2009 geschehen, zur Abstimmung vorgelegt werden. Abg. Schuler betonte, dass es den Einbringern des Gesetzentwurfes Nr. 107/11 ein Anliegen ist, die bestehende Kluft zwischen Bürgern und Politik zu schließen, weil es ein ausgewogenes Gleichgewicht zwischen direkter und repräsentativer Demokratie in Südtirol braucht. Die Zugangsschwellen zur direkten Demokratie auf 7.000 bis 8.000 Unterschriften oder Stimmen zu senken ist eher problematisch, weil das Volk zwar als Korrektiv zur parlamentarischen Vertretung fungieren muss, sie aber nicht in allen wesentlichen Entscheidungen ersetzen soll. In Südtirol hat zudem der Lernprozess in Sachen direkte Demokratie eigentlich erst begonnen, weshalb man vorerst behutsam mit den verschiedenen Arten der Bürgerbeteiligung umgehen sollte. Wie man in der Schweiz gesehen hat, ist es nämlich sehr schwierig problematische Regelungen oder Entscheidungen wieder zurückzunehmen. Abschließend erläuterte der Erstunterzeichner das neue Zwei-Phasen-System der Bürgerbeteiligung und die entspre-

tre notare che è più semplice organizzare un voto segreto all'interno di una cabina elettorale che una raccolta pubblica di firme su tematiche specifiche.

Il primo firmatario del disegno di legge provinciale n. 107/11, cons. Arnold Schuler, ha ricordato le difficoltà che comporta l'applicazione della vigente legge provinciale sulla democrazia diretta. Dopo il fallimento di misura del primo referendum provinciale nel 2009, non ci si voleva limitare a una riforma della legge provinciale n. 11/2005, ma piuttosto presentare un nuovo disegno di legge per rendere più solide le basi del sistema di democrazia diretta in Alto Adige. Con il disegno di legge n. 107/11 si vuole facilitare in modo significativo l'accesso dei cittadini agli strumenti della democrazia diretta e rendere possibili anche iniziative popolari e referendum su atti amministrativi. Infatti, in passato la popolazione ha spesso manifestato l'intenzione di esprimersi, mediante quesiti formulati in modo semplice e chiaro, sulla realizzazione di grandi progetti provinciali. A tale scopo è importante che le richieste e le proposte vengano esaminate in via preliminare sotto l'aspetto tecnico-giuridico e non solo per valutarne la costituzionalità, come avveniva finora, affinché ai cittadini non siano sottoposte proposte lacunose come nel 2009. Il cons. Schuler ha ribadito che l'obiettivo dei presentatori del disegno di legge n. 107/11 è quello di colmare la distanza tra cittadini e politica, perché in Alto Adige c'è bisogno di equilibrio tra democrazia diretta e democrazia rappresentativa. Abbassare la soglia di accesso alla democrazia diretta a 7.000 o 8.000 firme o voti è piuttosto problematico, in quanto il popolo deve fungere da correttivo della rappresentanza parlamentare ma non sostituirla in tutte le decisioni fondamentali. Inoltre in Alto Adige il processo di apprendimento relativamente alla democrazia diretta è appena iniziato, per cui occorre procedere cautamente con le varie forme di partecipazione popolare. Infatti, come ci insegna la Svizzera, è molto difficile fare dietrofront su regolamentazioni o decisioni problematiche. Infine il primo firmatario ha illustrato il nuovo sistema a due fasi della partecipazione popolare e le relative procedure, e ha annunciato la presentazione di un emendamento per l'introduzione della raccolta delle firme digitali.

chenden Verfahren, wobei er die Vorlage eines Änderungsantrages zur Einführung der elektronischen Unterschriftensammlung ankündigte.

Im Rahmen der gemeinsamen Generaldebatte zu den beiden Gesetzentwürfen erklärte der Abg. Elmar Pichler Rolle, dass in jeder parlamentarischen Demokratie für die verschiedenen Anliegen Mehrheiten gesucht werden müssen, wobei es nicht immer einfach ist, den Forderungen der jeweiligen Minderheiten ausreichend nachzukommen. Das neue System der direkten Demokratie, wie es der Landesgesetzentwurf Nr. 107/11 vorsieht, fördert künftige Bürgerinitiativen und schreibt dabei einen sicheren zeitlichen Rahmen vor. Auch in der Schweiz wird ein durchschnittlicher Prozentsatz von 10 Prozent der Wähler für die Aktivierung der verschiedenen Instrumente der direkten Demokratie vorgesehen, durch die Möglichkeit der telematischen Sammlung der Unterschriften wird der entsprechende Zugang der Bürger in Südtirol nochmals erleichtert. Die Einstiegshürden bei der direkten Demokratie haben laut Abg. Pichler Rolle immer zwei Gesichter, bei höheren Hürden kommt sicherlich eine intensivere und stärkere Diskussion und Bewegung in die Bevölkerung als bei niederen Prozentsätzen, bei denen das Risiko der Vereinnahmung durch populistische Lobbyisten größer ist. Wichtig ist auch die Einführung eines Null-Quorums bei den Abstimmungen, weil damit jede Art von Spekulation rund um die Nicht-Teilnahme an den Volksbefragungen vermieden wird und die jeweilige Mehrheit für alle mitentscheidet. Der Abgeordnete unterstrich in diesem Zusammenhang die optimale Ergänzung zwischen direkter und repräsentativer Demokratie und widersprach dem düsteren Bild der parlamentarischen Demokratie in Südtirol, wie es Herr Lausch vorgezeichnet hat. Die Abgeordneten, die ja auch nur auf Zeit gewählt sind, setzen sich sehr wohl für das Gemeinwohl in Südtirol ein und kommen ihren vielfältigen Vertretungsaufgaben pflichtbewusst nach.

Abg. Veronika Stirner erinnerte an die Aussagen des stellvertretenden Leiters des Zentrums für direkte Demokratie in Aarau, der davor gewarnt hatte, andere direktdemokratische Systeme einfach zu übernehmen ohne dabei die eigene Landesgeschichte zu berücksichtigen. In der Schweiz ist die direkte Demokratie über 150 Jahre lang gewachsen und in den 26 Kantonen gibt es durchaus verschiedene Regelungen und Einstiegshürden für die Beteiligung der Bürger an den politischen Entscheidungen. Aus diesem Grund sollte man die neuen Elemente der direkten Demokratie unter vorsichtig-positiven Vorzeichen in die Südtiroler Demokratieordnung einbauen, wobei der

Nell'ambito della discussione generale congiunta sui due disegni di legge, il cons. Elmar Pichler Rolle ha dichiarato che in ogni democrazia parlamentare si devono trovare delle maggioranze per le varie tematiche, per cui non è sempre facile esaudire fino in fondo le richieste delle minoranze. Il nuovo sistema di democrazia diretta previsto dal disegno di legge provinciale n. 107/11 favorisce le future iniziative popolari prevedendo dei tempi sicuri. Anche in Svizzera è prevista in media una percentuale del 10% degli elettori per l'attivazione dei diversi strumenti di democrazia diretta; introducendo la possibilità della raccolta delle firme digitali viene ulteriormente facilitato l'accesso dei cittadini dell'Alto Adige alla democrazia diretta. Secondo il consigliere, gli sbarramenti previsti nell'ambito della democrazia diretta hanno sempre dei pro e dei contro: se le soglie di accesso sono elevate si mette sicuramente in moto un dibattito più ampio e approfondito tra la popolazione, mentre nel caso di soglie più basse è maggiore il rischio che la consultazione sia monopolizzata da lobby populiste. È inoltre importante l'introduzione del quorum zero per le votazioni, per evitare qualsiasi speculazione sulla non partecipazione ai referendum e fare in modo che la maggioranza decida per tutti. A questo proposito il consigliere ha sottolineato l'integrazione ottimale tra democrazia diretta e democrazia rappresentativa, dichiarando di non condividere le tinte fosche con cui il signor Lausch ha descritto la democrazia parlamentare altoatesina. I consiglieri, che tra l'altro hanno un mandato a termine, si impegnano eccome per il bene dell'Alto Adige e svolgono con coscienza i loro molteplici compiti di rappresentanza.

La cons. Stirner ha rimandato alle affermazioni del vicedirettore del Centro per la democrazia diretta di Aarau, che aveva messo in guardia dal fare propri altri sistemi di democrazia diretta senza tenere conto della storia locale. In Svizzera la democrazia diretta ha più di 150 anni e i 26 cantoni hanno regolamentazioni e soglie di accesso completamente diverse per quanto riguarda la partecipazione dei cittadini alle decisioni politiche. Per tale ragione bisognerebbe essere ottimisti ma anche prudenti nell'integrare nell'ordinamento democratico altoatesino i nuovi elementi della democrazia diretta; il disegno di legge provinciale n. 107/11 rappresenta un primo passo in questa

Gesetzentwurf Nr. 107/11 einen ersten Schritt in diese Richtung darstellt. Auch die Abg. Stirner wies die Ausführungen von Herrn Lausch bezüglich der vermeintlich abgehobenen und bürgerfremden Haltung der Landtagsabgeordneten zurück und verwies vielmehr auf die wichtige Rolle der Medien im Bereich der direkten Demokratie, die einen großen Einfluss auf die Entscheidungen der Bevölkerung ausüben.

Abg. Alessandro Urzi kündigte seine Jastimme zum Übergang zur Artikeldebatte beider Gesetzentwürfe an, weil eine Neuregelung der direkten Demokratie nach den negativen Erfahrungen mit dem geltenden Landesgesetz Nr. 11/2005 dringend erforderlich ist. Eine eingehende Artikeldebatte über das Volksbegehren ist man auch aufgrund des großen Einsatzes der Promotoren und der Vielzahl der gesammelten Unterstützungsunterschriften der Südtiroler Bevölkerung schuldig.

Abg. Donato Seppi wies darauf hin, dass die Promotoren des Volksbegehrens bereits einen Erfolg verbucht haben, weil die Mehrheitspartei in aller Eile einen eigenen Vorschlag zur direkten Demokratie vorgelegt hat, wodurch die politische Diskussion zu dieser wichtigen Thematik angefacht wurde. Abg. Seppi stimmte den Aussagen seines Vorredners zu und unterstrich die große Relevanz der Sachdebatte zum Landesgesetzentwurf Nr. 104/11 im Gesetzgebungsausschuss, die man schon nur aus Respekt vor dem gegenständlichen Anliegen der Bevölkerung abhalten sollte.

In seiner Replik brachte Herr Stephan Lausch seine Enttäuschung über den mangelnden Willen der politischen Mehrheit im Ausschuss in die Artikeldebatte des Landesgesetzentwurfes Nr. 104/11 zu gehen zum Ausdruck. Laut Geschäftsordnung wäre eine gemeinsame Sachdebatte über die beiden Gesetzentwürfe durchaus möglich und würde auch dem Anliegen auf mehr Mitbestimmung der Bevölkerung, die das Volksbegehren unterzeichnet hat, entsprechen. Der Gesetzentwurf Nr. 104/11 hält sich bei der Ausgestaltung der Instrumente der direkten Demokratie an international gültige Standards, die vornehmlich zwischen Initiativrechten und Referenden unterscheiden. Der Konsens für wichtige politische Entscheidungen ist in der Bevölkerung nämlich im Vorfeld zu suchen und nicht erst nach dem Erlass der entsprechenden Bestimmungen. Das von der SVP vorgeschlagene Zweistufenmodell bringt in diesem Zusammenhang keine großen Neuerungen sondern verschiebt die Aktivierung der Initiativ- und Befragungsrechte der Bürger um Jahre. Zudem sind die

direktion. La cons. Stirner ha fatto riferimento alle dichiarazioni del signor Lausch in merito al presunto atteggiamento dei consiglieri provinciali lontano dalla realtà e dai cittadini e ha sottolineato invece l'importante ruolo dei mezzi d'informazione nel settore della democrazia diretta, visto che essi influenzano notevolmente le decisioni dei cittadini.

Il cons. Alessandro Urzi ha annunciato il proprio voto favorevole al passaggio alla discussione articolata dei due disegni di legge poiché, date le esperienze negative con la vigente legge provinciale n. 11/2005, è assolutamente urgente riformare la democrazia diretta. Secondo il consigliere è nostro dovere svolgere un'approfondita discussione articolata sull'iniziativa popolare visto il grande impegno dei promotori e l'alto numero di firme di sostegno raccolte tra la popolazione altoatesina.

Il cons. Donato Seppi ha fatto presente che i promotori dell'iniziativa popolare un risultato l'hanno già ottenuto, dal momento che il partito di maggioranza ha presentato in tutta fretta un disegno di legge sulla democrazia diretta, dando il via a un dibattito politico su questa importante tematica. Il consigliere si è detto d'accordo con quanto dichiarato dal collega intervenuto prima di lui e ha sottolineato l'importanza di discutere approfonditamente del disegno di legge provinciale n. 104/11 in commissione, se non altro per rispetto nei confronti di questa richiesta della popolazione.

Nella sua replica, il signor Stephan Lausch ha espresso la propria delusione per il fatto che la maggioranza non abbia la volontà di condurre in commissione la discussione articolata sul disegno di legge provinciale n. 104/11. In base al regolamento interno sarebbe assolutamente possibile svolgere tale discussione su entrambi i disegni di legge, in linea con la richiesta di maggiore partecipazione manifestata dai cittadini che hanno firmato l'iniziativa popolare. Per quanto riguarda gli strumenti della democrazia diretta e il loro impiego, il disegno di legge n. 104/11 si rifà a standard validi a livello internazionale, i quali distinguono tra diritti di iniziativa e referendum. Nel caso di importanti decisioni politiche, il consenso della popolazione va infatti cercato in via preliminare e sono solo dopo l'emanazione delle disposizioni. In questo senso, il modello a due fasi proposto dalla SVP non porta novità significative, anzi rinvia di anni l'attivazione del diritto dei cittadini a svolgere iniziative popolari e referendum. Inoltre le soglie di accesso previste per la democrazia diretta dal disegno di legge n.

Einstiegshürden für die direkte Demokratie im Gesetzentwurf Nr. 107/11 viel zu hoch, was einer Verschlechterung im Vergleich zur bisher geltenden Regelung gleichkommt. Eine technisch-logische Begründung dieser hohen Hürden sind die Einbringer des Gesetzentwurfes schuldig geblieben, eine Unterschriftenanzahl im Bereich eines Landtagsvollmandates, das 7.000 bis 8.000 Stimmen entspricht, wäre nachvollziehbar und würde auch den realen Gegebenheiten in Südtirol entsprechen. Die Initiativgruppe für mehr Demokratie war nämlich nur mit der Unterstützung von über 40 Organisationen und einer zehnjährigen Vorarbeit in der Lage 26.000 Unterschriften zu sammeln, sodass die im Gesetzentwurf der SVP vorgesehene erforderliche Anzahl von 27.500 Unterschriften für den Volksentscheid viel zu hoch angesetzt sind und somit einer Verhinderung der direkten Demokratie in Südtirol gleichkommt. Die Politik sollte vielmehr gezwungen werden sich ständig um eine Mehrheit für wichtige Entscheidungen bemühen, und dies nicht nur im Landtag sondern auch in der breiten Bevölkerung des Landes. Die direkte Demokratie ist einfach zu wertvoll, um von der repräsentativen Demokratie vereinnahmt zu werden, die zudem ausschließlich von der politischen Mehrheit dominiert wird. Aus diesem Grund kündigte Herr Lausch die Beantragung eines bestätigenden Referendums zum Gesetzentwurf Nr. 107/11 an, der im Grunde einen Misstrauensbeweis gegenüber den mündigen Bürgern in Südtirol darstellt.

Erstunterzeichner Arnold Schuler betonte in seiner Replik, dass eine gemeinsame Artikeldebatte über die beiden Gesetzentwürfe praktisch unmöglich wäre, weil die Ausrichtung und der Aufbau der beiden Texte völlig unterschiedlich sind. Es macht auch keinen Sinn, im Ausschuss beide Entwürfe zu genehmigen und dem Landtag zwei sich widersprechende Gesetzestexte zur Diskussion vorzulegen. Abg. Schuler verwies außerdem auf die wesentlichen Verbesserungen, die im Gesetzentwurf Nr. 107/11 im Vergleich zur geltenden Regelung enthalten sind, und über die man ausführlich öffentlich diskutiert und beraten hat. So wird die Bevölkerung vor dem Inkrafttreten des jeweiligen Gesetzes oder Verwaltungsaktes befragt und nicht erst im Nachhinein, wie es das Landesgesetz Nr. 11/2005 vorsieht. Die in diesem Zusammenhang im Volksbegehren vorgesehenen Referenden über Projekte von Landesinteresse in einzelnen Landesteilen, mit der sogar eine einzige Gemeinde landesweite Großprojekte blockieren könnte, würden einer totalen Verhinderung wichtiger Infrastrukturen gleichkommen. Abg. Schuler verwies nochmals auf die große Relevanz einer technisch-rechtlichen Vor-

107/11 sono troppo elevate, il che costituisce un peggioramento rispetto alla legislazione vigente. I presentatori di questa proposta legislativa non hanno motivato da un punto di vista tecnico e logico delle soglie così elevate; 7.000-8.000 firme, che equivalgono circa al numero voti necessari per ottenere un mandato consiliare, sarebbero accettabili oltre che adeguate alla reale situazione di questa provincia. L'Iniziativa per più democrazia è riuscita a raccogliere 26.000 firme solo grazie al sostegno di più di 40 organizzazioni e un lavoro preparatorio durato dieci anni, motivo per cui le 27.500 firme previste per il referendum nel disegno di legge della SVP sono davvero troppe, perché ciò equivale a voler impedire la democrazia diretta in Alto Adige. La politica dovrebbe piuttosto essere costantemente indotta a creare maggioranze per le decisioni importanti, non solo in Consiglio provinciale ma anche tra la popolazione altoatesina. La democrazia diretta è troppo preziosa per essere fagocitata dalla democrazia rappresentativa, la quale tra l'altro è dominata dalla maggioranza politica. Per tali ragioni, il signor Lausch ha annunciato che verrà presentata la richiesta di un referendum confermativo sul disegno di legge n. 107/11, il quale in realtà altro non è che una dimostrazione di sfiducia nei confronti dei cittadini altoatesini informati e responsabili.

Nella sua replica il primo firmatario del sopracitato disegno di legge, Arnold Schuler, ha dichiarato che una discussione articolata congiunta sui due disegni di legge sarebbe impossibile, poiché l'orientamento e la struttura dei due testi sono del tutto diversi. Inoltre non avrebbe alcun senso approvare entrambi i disegni di legge in commissione e presentare così all'aula due proposte legislative in contrasto l'una con l'altra. Il cons. Schuler ha poi fatto riferimento alle importanti migliorie che il disegno di legge n. 107/11 apporta alla legislazione vigente, sulle quali si sono svolti un ampio dibattito pubblico oltre che delle consultazioni. Grazie a tali novità, la popolazione è chiamata a esprimersi prima dell'entrata in vigore di un dato disegno di legge o atto amministrativo e non più dopo la sua approvazione, come prevede la legge provinciale n. 11/2005. I referendum previsti nel disegno di legge di iniziativa popolare su progetti di interesse provinciale in singole zone della provincia, con la possibilità per un singolo comune di dire no a grandi progetti a livello provinciale, determinerebbero il blocco di importanti infrastrutture. Il cons. Schuler ha ribadito l'importanza di un esame preliminare tecnico-

prüfung der Bürgeranträge, bevor sie zur Abstimmung kommen, damit sich die Bevölkerung nicht mehr mit fehlerhaften Vorlagen auseinandersetzen muss. In Bezug auf die Kritik von Herrn Lausch betreffend die vermeintlich hohen Einstiegshürden erklärte er, dass der Wechsel von einem relativ hohen Quorum zu einer akzeptablen Einstiegshürde sicherlich eine qualitative Verbesserung der direkten Demokratie darstellt. Zudem sollten die Bürger in Zukunft vermehrt über Prinzipien und weniger über komplizierte Gesetzestexte abstimmen. Die bereits angekündigte Einführung der elektronischen Stimmabgabe wird das gesamte System noch bürgerfreundlicher gestalten, so der Abg. Schuler abschließend.

Nach Abschluss der Generaldebatte wurde der Übergang zur Artikeldebatte des Landesgesetzentwurfes Nr. 107/11 mit 5 Jastimmen und 2 Enthaltungen genehmigt.

Der Ausschuss genehmigte sodann die im beiliegendem Gesetzestext hervorgehoben sprachlichen und technischen Korrekturen, die vom Rechtsamt des Landtages vorgeschlagen wurden.

Der Ausschuss genehmigte die Artikel mit den aus dem beiliegenden Gesetzestext hervorgehenden Änderungen sowie mit folgendem Abstimmungsergebnis:

Artikel 1 wurde mit 4 Jastimmen und 3 Enthaltungen genehmigt.

Artikel 2 wurde im Anschluss an eine eingehende Debatte über die Voraussetzungen und die Verfahrensbestimmungen für die Einbringung eines Bürgerantrages mit 4 Jastimmen und 3 Gegenstimmen genehmigt. Der Abg. Seppi hatte zuvor angekündigt, dass er aufgrund der unklaren Formulierung des Artikels an der Abstimmung nicht teilnimmt.

Artikel 3: Im Rahmen der Diskussion über die Bürgerinitiative wurde ausgiebig über die Einführung der Initiative zur Aufhebung von Verwaltungsakten debattiert. Besonders umstritten war die Definition der Verwaltungsakte von Landesinteresse und deren Verbindung mit der Höhe der entsprechenden Ausgabe zu Lasten des Landeshaushaltes. In der vom Erstunterzeichner Abg. Schuler beantragten Abstimmung nach getrennten Teilen wurde schließlich der zweite Teil von Absatz 4, der die haushaltstechnischen Voraussetzungen für die Verwaltungsakte von Landesinte-

giuridico delle richieste dei cittadini prima che queste siano messe ai voti, affinché alla popolazione non siano più sottoposti testi lacunosi. Per quanto riguarda le critiche espresse dal signor Lausch nei confronti di soglie di accesso a suo dire troppo elevate, il consigliere ha dichiarato che il passaggio da un quorum relativamente alto a una soglia di accesso accettabile costituisce sicuramente un miglioramento qualitativo della democrazia diretta. Inoltre in futuro i cittadini dovrebbero poter votare di più sui principi e meno su testi legislativi complicati. Il cons. Schuler ha concluso il suo intervento dichiarando che l'annunciata introduzione della raccolta delle firme digitali renderà l'intero sistema più vicino ai cittadini.

Conclusa la discussione generale, il passaggio alla discussione articolata sul disegno di legge provinciale n. 107/11 è stato approvato con 5 voti favorevoli e 2 astensioni

La commissione si è dichiarata a favore delle correzioni di natura tecnica e linguistica, riportate nel presente testo di legge con sottolineatura, che erano state proposte d'ufficio dall'ufficio affari legali e legislativi del Consiglio provinciale.

La commissione ha approvato gli articoli, con le modifiche risultanti dal testo allegato, con il seguente esito di votazione:

L'articolo 1 è stato approvato con 4 voti favorevoli e 3 astensioni.

L'articolo 2 è stato approvato dalla commissione con 4 voti favorevoli e 3 voti contrari dopo un approfondito dibattito sui requisiti e le norme procedurali attinenti alla presentazione di una richiesta popolare. Il cons. Seppi aveva precedentemente dichiarato che non avrebbe partecipato alla votazione a causa della formulazione poco chiara dell'articolo.

Articolo 3: nell'ambito della discussione sull'iniziativa popolare, la commissione ha dedicato ampio spazio alla tematica dell'introduzione dell'iniziativa per l'abrogazione di atti amministrativi. Le opinioni sono risultate divergenti per quanto riguarda la definizione di atto amministrativo di interesse provinciale e il collegamento con le relative spese a carico del bilancio provinciale. Nella votazione per parti separate, chiesta dal primo firmatario cons. Schuler, la seconda parte del comma 4, concernente la definizione dei requisiti finanziario-contabili per gli atti amministrativi di

resse festlegt, mit 6 Gegenstimmen und 1 Enthaltung abgelehnt. Der restliche Teil des Artikels wurde hingegen mit 4 Jastimmen und 3 Enthaltungen genehmigt.

Artikel 4: Der vom Vorsitzenden Noggler und dem Abg. Schuler vorgelegte Änderungsantrag zu Absatz 1 betreffend die beratende Volksbefragung von Landesinteresse wurde mit 5 Jastimmen und 1 Enthaltung genehmigt. Der geänderte Artikel wurde mit 5 Jastimmen und 2 Enthaltungen genehmigt.

Artikel 5 wurde ebenfalls mit 5 Jastimmen und 2 Enthaltungen genehmigt.

Artikel 6: Der Ausschuss behandelte eine Reihe von Streichungsanträgen der Abg. Klotz, die alle mehrheitlich abgelehnt wurden. Es wurde kontrovers über die Zulässigkeit von Bürgerinitiativen und Bürgeranträgen betreffend die sprachlichen und religiösen Minderheiten diskutiert, wobei ein vom Abg. Urzi eingebrachter Änderungsantrag zu Absatz 2 Buchstabe c) mit 6 Jastimmen und 2 Gegenstimmen genehmigt wurde. Auch die Termine für die Einreichung der Bürgerinitiativen und die entsprechenden Sperrfristen vor und nach den Landtagswahlen wurden eingehend erörtert. In der von der Abg. Klotz beantragten Abstimmung nach getrennten Teilen wurde Absatz 5 mit 4 Jastimmen, 3 Gegenstimmen und 1 Enthaltung genehmigt. Der restliche Teil des geänderten Artikels wurde darauf mit 5 Jastimmen und 3 Gegenstimmen genehmigt.

Artikel 7 wurde mit 4 Jastimmen, 1 Gegenstimme und 3 Enthaltungen genehmigt.

Artikel 8 wurde nach einer kurzen Debatte über die ständige Richterkommission zur Bürgerbeteiligung mit 4 Jastimmen, 2 Gegenstimmen und 1 Enthaltung genehmigt.

Artikel 9 wurde mit 4 Jastimmen, 3 Gegenstimmen und 1 Enthaltung genehmigt.

Artikel 10: Der Ausschuss behandelte einen vom Vorsitzenden Noggler und den Abg.en Schuler und Pichler Rolle vorgelegten Ersetzungsantrag zum gesamten Artikel sowie drei von der Abg. Klotz dazu eingebrachte Abänderungsanträge betreffend die Anzahl der erforderlichen Anzahl der Unterstützungsunterschriften und deren Beglaubigung. Es folgte eine lange Diskussion über die Einführung des elektronischen Sammlungssystems der Unterstützungsunterschriften und über die entsprechenden Kontrollen

interesse provinciale, è stata respinta con 6 voti contrari e 1 astensione. La restante parte dell'articolo è stata invece approvata con 4 voti favorevoli e 3 astensioni.

Articolo 4: l'emendamento del presidente Noggler e del cons. Schuler al comma 1, concernente il referendum consultivo di interesse provinciale, è stato approvato con 5 voti favorevoli e 1 astensione. L'articolo così emendato è stato approvato con 5 voti favorevoli e 2 astensioni.

Anche l'articolo 5 è stato approvato con 5 voti favorevoli e 2 astensioni.

Articolo 6: la commissione ha esaminato una serie di emendamenti soppressivi presentati dalla cons. Klotz, i quali sono stati tutti respinti a maggioranza. C'è stata poi un'accesa discussione sull'ammissibilità di iniziative popolari e richieste popolari riguardanti le minoranze linguistiche e religiose, al termine della quale è stato approvato con 6 voti favorevoli e 2 voti contrari un emendamento del cons. Urzi al comma 2, lettera c). La commissione ha inoltre discusso a lungo sui termini per la presentazione delle iniziative popolari e sui periodi di sospensione di tale diritto prima e dopo le elezioni del Consiglio provinciale. Il comma 5 è stato approvato con 4 voti favorevoli, 3 voti contrari e 1 astensione nell'ambito di una votazione per parti separate chiesta dalla cons. Klotz. La restante parte dell'articolo è stata invece approvata con 5 voti favorevoli e 3 voti contrari.

L'articolo 7 è stato approvato con 4 voti favorevoli, 1 voto contrario e 3 astensioni.

L'articolo 8 è stato approvato, dopo una breve discussione sulla commissione permanente per la partecipazione civica, con 4 voti favorevoli, 2 voti contrari e 1 astensione.

L'articolo 9 è stato approvato con 4 voti favorevoli, 3 voti contrari e 1 astensione.

Articolo 10: la commissione ha esaminato un emendamento sostitutivo dell'intero articolo, presentato dal presidente Noggler e dai cons. Schuler e Pichler Rolle, nonché tre subemendamenti della cons. Klotz concernenti il numero di firme di sostegno necessarie e la loro autenticazione. Dopodiché c'è stata una lunga discussione sull'introduzione del sistema di raccolta delle firme di sostegno digitali e sui relativi controlli da parte delle amministrazioni comunali. I subemendamenti della cons. Klotz sono stati respinti a mag-

durch die Gemeindenverwaltungen. Die Abänderungsanträge der Abg. Klotz wurden darauf mehrheitlich abgelehnt während der Ersetzungsantrag zum gesamten Artikel ohne den Schlussteil von Absatz 7-bis im Rahmen einer vom Erstunterzeichner Abg. Schuler beantragten Abstimmung nach getrennten Teilen mit 5 Jastimmen, 3 Gegenstimmen und 1 Enthaltung genehmigt wurde. Der letzte Teil des zweiten Satzes von Absatz 7-bis wurde hingegen mit 8 Gegenstimmen und 1 Enthaltung abgelehnt.

Der vom Vorsitzenden Noggler und dem Abg. Schuler eingebrachte Änderungsantrag zwecks Hinzufügung eines neuen Artikels 10-bis betreffend das Sammelsystem für die elektronische Abgabe der Unterstützungsunterschriften wurde nach der einstimmigen Genehmigung eines von der Abg. Klotz dazu vorgelegten Abänderungsantrages zwecks Streichung des Wortes „gesonderte“ im Titel und im Text des neuen Artikels mit 5 Jastimmen und 4 Enthaltungen genehmigt.

Artikel 11 wurde mit 5 Jastimmen, 2 Gegenstimmen und 2 Enthaltungen genehmigt.

Artikel 12 wurde mit 5 Jastimmen und 3 Gegenstimmen genehmigt.

Artikel 13: Der Ausschuss behandelte einen von Abg. Klotz eingereichten Änderungsantrag zu Absatz 4 zwecks Senkung der für einen Volksentscheid erforderlichen Unterschriften von 27.500 auf 5.000 sowie einen vom Abg. Pichler Rolle vorgelegten Änderungsantrag zum selben Absatz, mit dem dieselbe Zahl auf 38.000 erhöht wird. In der anschließenden Diskussion wurde ausführlich über das Ausmaß der Einstiegshürde für die Beantragung eines Volksentscheides und die Auswirkungen eines sog. Null-Quorums in der nachfolgenden Abstimmung debattiert. Der Änderungsantrag der Abg. Klotz wurde mit 5 Gegenstimmen und 2 Jastimmen abgelehnt während der vom Abg. Pichler Rolle eingebrachte Änderungsantrag mit 5 Jastimmen und 2 Gegenstimmen genehmigt wurde. Der geänderte Artikel wurde mit 5 Jastimmen und 4 Gegenstimmen genehmigt.

Artikel 14: Der von der Abg. Klotz zu Absatz 4 vorgelegte Änderungsantrag zwecks Senkung der 12-monatigen Sperrfrist vor den Landtagswahlen für die Abhaltung von Volksentscheiden wurde mehrheitlich abgelehnt. Der Artikel wurde hingegen mit 4 Jastimmen, 2 Gegenstimmen und 1 Enthaltung genehmigt.

Artikel 15, 16 und 17 wurden jeweils mit 4 Jastim-

gioranza, mentre l'emendamento sostitutivo dell'intero articolo, senza la parte finale del comma 7-bis, è stato approvato con 5 voti favorevoli, 3 voti contrari e 1 astensione nell'ambito di una votazione per parti separate chiesta dal primo firmatario, cons. Schuler. L'ultima parte del secondo periodo del comma 7-bis è stata invece respinta con 8 voti contrari e 1 astensione.

L'emendamento del presidente Noggler e del cons. Schuler tendente ad aggiungere un nuovo articolo 10-bis concernente il sistema di raccolta delle firme di sostegno digitali è stato approvato con 5 voti favorevoli e 4 astensioni dopo l'approvazione unanime di un subemendamento della cons. Klotz teso a stralciare la parola "separato" dal titolo e dal testo del nuovo articolo.

L'articolo 11 è stato approvato con 5 voti favorevoli, 2 voti contrari e 2 astensioni.

L'articolo 12 è stato approvato con 5 voti favorevoli e 3 voti contrari.

Articolo 13: la commissione ha esaminato un emendamento della cons. Klotz al comma 4, tendente a ridurre il numero di firme necessarie per un referendum da 27.500 a 5.000, nonché un emendamento del cons. Pichler Rolle allo stesso comma, con cui lo stesso numero viene aumentato a 38.000. È seguita una discussione approfondita sulle soglie di sbarramento per la richiesta di referendum e sulle conseguenze del cosiddetto quorum zero nella successiva votazione. L'emendamento della cons. Klotz è stato respinto con 5 voti contrari e 2 voti favorevoli, mentre l'emendamento del cons. Pichler Rolle è stato approvato con 5 voti favorevoli e 2 voti contrari. L'articolo così emendato è stato approvato con 5 voti favorevoli e 4 voti contrari.

Articolo 14: è stato respinto a maggioranza l'emendamento della cons. Klotz al comma 4, tendente a ridurre il periodo di 12 mesi, prima delle elezioni provinciali, in cui non si possono fare referendum. L'articolo è stato invece approvato con 4 voti favorevoli, 2 voti contrari e 1 astensione.

Gli articoli 15, 16 e 17 sono stati approvati ciascuno

men, 2 Gegenstimmen und 1 Enthaltung genehmigt.

Artikel 18: Der von der Abg. Klotz zu Absatz 1 vorgelegte Änderungsantrag zwecks Senkung der für eine beratende Volksabstimmung erforderlichen Unterschriften von 26.000 auf 5.000 wurde nach einer neuerlichen Diskussion über die Sinnhaftigkeit von hohen Einstiegshürden für die verschiedenen Instrumente der direkten Demokratie mehrheitlich abgelehnt. Der Artikel wurde mit 5 Jastimmen, 3 Gegenstimmen und 1 Enthaltung genehmigt.

Artikel 19 wurde mit 5 Jastimmen, 1 Gegenstimme und 2 Enthaltungen genehmigt.

Artikel 20 wurde mit 5 Jastimmen und 3 Enthaltungen genehmigt.

Artikel 21 wurde im Anschluss an eine kurze Diskussion über die Vor- und Nachteile der Beteiligung von 16-Jährigen an der beratenden Volksabstimmung mit 5 Jastimmen und 3 Enthaltungen genehmigt.

Artikel 22 wurde ebenfalls mit 5 Jastimmen und 3 Enthaltungen genehmigt.

Nach dem Eingang des positiven Gutachtens der Landesabteilung Finanzen betreffend die finanzielle Deckung des Gesetzentwurfes gemäß Artikel 45 Absatz 4 der Geschäftsordnung und Artikel 6 Absatz 3 des Landesgesetzes Nr. 1/2002 wurde der von Landesrat Bizzo vorgelegte Ersetzungsantrag zum gesamten Artikel 23 mit 4 Jastimmen und 2 Gegenstimmen genehmigt.

Im Rahmen der Erklärungen zur Stimmabgabe kündigte die Abg. Eva Klotz ihre Gegenstimme zum Gesetzentwurf Nr. 107/11 an, weil ein neues Grundlagengesetz zur direkten Demokratie den heutigen Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger entsprechen sollte und der vom Abg. Schuler vorgelegte Entwurf diesem Anspruch nur teilweise gerecht wird. Die Abgeordnete kündigte zudem die Vorlage eines Minderheitenberichtes an.

Der Erstunterzeichner Abg. Arnold Schuler erinnerte an die langen und umfassenden Diskussionen im Vorfeld der Einbringung des Gesetzentwurfes, bei denen ein breiter Konsens zum vorliegenden Zweistufenmodell erzielt werden konnte. Dabei musste ein schwieriger Ausgleich zwischen einer stärkeren Mitbeziehung der Bürger in die politischen Entscheidungen und der grundlegenden Funktionsfähigkeit der Institutionen gefunden werden. Die hohen Ein-

con 4 voti favorevoli, 2 voti contrari e 1 astensione.

Articolo 18: l'emendamento della cons. Klotz al comma 1, tendente a ridurre le firme necessarie per il referendum consultivo da 26.000 a 5.000 è stato respinto a maggioranza dopo un'ulteriore discussione sull'opportunità di avere soglie di sbarramento elevate per i diversi strumenti di democrazia diretta. L'articolo è stato invece approvato con 5 voti favorevoli, 3 voti contrari e 1 astensione.

L'articolo 19 è stato approvato con 5 voti favorevoli, 1 voto contrario e 2 astensioni.

L'articolo 20 è stato approvato con 5 voti favorevoli e 3 astensioni.

L'articolo 21 è stato approvato dalla commissione con 5 voti favorevoli e 3 astensioni dopo un breve dibattito sui pro e contro della partecipazione dei sedicenni al referendum consultivo.

Anche l'articolo 22 è stato approvato con 5 voti favorevoli e 3 astensioni.

Ricevuto il parere positivo della ripartizione provinciale Finanze e bilancio sulla copertura finanziaria del disegno di legge ai sensi dell'articolo 45, comma 4, del regolamento interno e dell'articolo 6, comma 3, della legge provinciale n. 1/2002, l'emendamento sostitutivo dell'intero articolo 23, presentato dall'ass. Bizzo, è stato approvato con 4 voti favorevoli e 2 voti contrari.

In sede di dichiarazioni di voto, la cons. Eva Klotz ha annunciato il proprio voto contrario al disegno di legge n. 107/11, perché una nuova legge di riferimento sulla democrazia diretta dovrebbe tenere conto delle attuali esigenze della popolazione, cosa che il disegno di legge presentato dal cons. Schuler fa solo in parte. La consigliera ha annunciato la presentazione di una relazione di minoranza.

Il primo firmatario, cons. Arnold Schuler, ha ricordato le lunghe e approfondite discussioni che hanno preceduto la presentazione del disegno di legge, nel corso delle quali era emerso un ampio consenso sul presente modello a due fasi. A questo proposito occorre trovare il difficile equilibrio tra una maggiore partecipazione dei cittadini alle decisioni politiche e la funzionalità di base delle istituzioni. Elevate soglie di sbarramento, sulle quali si potrà eventualmente di-

stieghürden, über die gegebenenfalls noch diskutiert werden kann, sind Garant für die Legitimation der nachfolgenden Abstimmungen der Bürger, die einen hohen finanziellen und organisatorischen Aufwand mit sich bringen. Der Abgeordnete unterstrich dabei nochmals seine Gesprächsbereitschaft über die zentralen Punkte des Gesetzentwurfes Nr. 107/11.

Die Abg. Ulli Mair kündigte ebenfalls ihre Gegenstimme an, weil die für die Einstiegshürde vorgesehenen 38.000 Unterschriften mit den Prinzipien der direkten Demokratie völlig unvereinbar sind. Dieses negative Gesamturteil über den Landesgesetzentwurf Nr. 107/11 wird jedoch weder durch das nachgeordnete Null-Quorum bei den Abstimmungen noch durch einige andere positive Ansätze im Entwurf geschmälert. Die Politik sollte keine Angst vor den Willensbekundungen und den Abstimmungen des Südtiroler Volkes haben, das schon seit langem bei wichtigen Projekten und Entscheidungen mitreden will, so die Abg. Mair abschließend.

Der im Sinne von Artikel 6 Absatz 4 des Landesgesetzes Nr. 4/2010 gefasste Beschluss des Gesetzgebungsausschusses betreffend das negative Gutachten des Rates der Gemeinden zu den Artikeln 13 Absatz 4 und 18 Absatz 1 wurde mit 5 Jastimmen, und 3 Gegenstimmen genehmigt.

In der Schlussabstimmung wurde der Landesgesetzentwurf Nr. 107/11 mit 4 Jastimmen (davon die entscheidende Stimme des Vorsitzenden Noggler und der Abg.en Schuler, Pardeller und Pichler Rolle) und 4 Gegenstimmen (der Abg.en Klotz, Mair, Seppi und Urzi) genehmigt.

DO/MGM

scutere ancora, garantiscono la legittimazione delle successive votazioni da parte dei cittadini, le quali comportano un notevole dispendio finanziario e organizzativo. Il consigliere ha sottolineato ancora una volta la sua disponibilità al dialogo sui punti fondamentali del disegno di legge n. 107/11.

Anche la cons. Ulli Mair ha annunciato il proprio voto contrario, perché a suo avviso le previste 38.000 firme costituiscono una soglia del tutto incompatibile con i principi della democrazia diretta. Il suo giudizio nel complesso negativo sul disegno di legge provinciale n. 107/11 non viene attenuato né dal successivo quorum zero durante le votazioni né da altri aspetti positivi della proposta legislativa. La politica non dovrebbe avere paura delle manifestazioni di volontà e dei voti della popolazione altoatesina, che ormai da tempo vorrebbe potersi esprimere su progetti e decisioni importanti.

La deliberazione adottata dalla commissione legislativa ai sensi dell'articolo 6, comma 4, della legge provinciale n. 4/2010 sul parere negativo del Consiglio dei comuni in merito all'articolo 13, comma 4, e all'articolo 18, comma 1, è stata approvata con 5 voti favorevoli e 3 voti contrari.

Posto in votazione finale, il disegno di legge provinciale n. 107/11 è stato approvato con 4 voti favorevoli (quello determinante del presidente Noggler e quelli dei conss. Schuler, Pardeller e Pichler Rolle) e 4 voti contrari (dei conss. Klotz, Mair, Seppi e Urzi).

PA/ed

Der Ausschussvorsitzende | Il presidente della commissione
Dr. Josef Noggler